

entgegennahm, löste sich der kleine goldene böhmische Löwe, der an der Spitze des Szepters angebracht war, von seiner Stelle und fiel herunter. Von vielen wurde dieses an sich unbedeutende Ereignis als ein unheilvolles Vorzeichen angesehen, und sie prophezeiten dem neuen Könige keine allzulange und gesegnete Regierung. Auch zum deutschen Kaiser unter dem Namen Karl VII. ließ sich der Kurfürst von Bayern wählen, und er traf bereits Vorbereitungen, um sich in der alten Krönungsstadt Frankfurt zum Kaiser krönen zu lassen. In dieser großen Not wandte sich Maria Theresia als Königin von Ungarn an das tapfere und ritterliche Volk dieses Landes und bat um Hilfe gegen ihre vielen Feinde. Und sie bat nicht umsonst. Als sie, ihren jungen Sohn Josef auf dem Arme, auf dem Reichstage zu Preßburg erschien und mit bewegten Worten ihre Bedrängnis schilderte, da entstand eine ungeheure Bewegung unter den versammelten Magnaten. Sie erhoben sich von ihren Sitzen und brachen aus in den einmütigen Ruf: „Vivat Maria Theresia rex!“ Aber sie blieben nicht bei dieser Begeisterung stehen; die Taten folgten ihr auf dem Fuße nach. Nicht lange währte es, da zogen die ungarischen Regimenter unter den Generälen Khewenhüller und Pereflö in Böhmen und Oesterreich ein und trieben die Franzosen, Sachsen und Bayern zu Paaren. Schon bald nach dem Beginn des Jahres 1742 stand kein Feind mehr in den Erzherzogthümern; siegreich drangen Oesterreicher und Ungarn in das Kurfürstentum Bayern ein, eroberten München und viele andere Städte und ließen ihre Reitercharen bis an den Lech streifen. Und das geschah um dieselbe Zeit, als Kurfürst Karl Albrecht am 24. Januar sich in Frankfurt unter französischem Schutze mit der Kaiserkrone schmückte. Ein trauriger Kaiser, ein Kaiser ohne Land, der nur mit französischem Gelde seinen Unterhalt bestreiten konnte.